

genden Tage wurden königliche Kampfspiele gehalten, welche den Beschluß des Festes machten.

Marie, die älteste Tochter Heinrichs VIII. und die erste weibliche Regentin Englands, wurde am 1. October 1553 durch den Bischof von Winchester, Stephen Gardiner, gekrönt, weil beide Erzbischöfe der Zeit im Tower gefangen saßen. Die dabei statt gefundenen Feierlichkeiten und Schauspiele waren den bereits erwähnten völlig gleich, außer daß ein Mr. Heiwood, aus einer künstlichen Weinlaube auf Pauls-Kirchhof, in lateinischer und englischer Sprache eine große Rede hielt, und daß ein Holländer, als wolle er den, bei der vorherigen Krönung sich auszeichnenden, Arragonesen noch überbieten, sich aufrecht auf die Wetterfahne der St. Pauls Thurmspitze gestellt hatte, dort eine 5 Ellen lange Fahne schwenkte, auf einem Beine stand und endlich gar niederkniete. Als J. Maj. Cheapside passirten, überreichte ihr der Kammerer von London einen Beutel mit 1000 Mark Gold. Die Feier der Weihe fand nach gewohntem Brauche statt, dauerte aber sehr lange, so daß es fast 4 Uhr nach Mitternacht war, als die Königin aus der Kirche zurückkehrte.

Elisabeth, die Tochter Heinrichs VIII. und der Königin Anna Boleyn, ward am 15. Januar 1558 durch D. Oglethorpe, Bischof von Carlisle, gekrönt, weil der Sitz von Canterbury erledigt war und D. Heath, der Erzbischof von York, wegen der Religionsveränderung, dieß Geschäft nicht verrichten wollte. Oglethorpe soll der einzige Prälat gewesen seyn, der zu diesem feierlichen Acte zu bewegen war, und er verrichtete ihn noch nach dem alten Ritus und in der erborgten Kleidung des Bischofs Bonner. Wohl bei keiner früheren Krönung hatte man sich so viel Mühe gegeben als bei dieser, um während des Zuges vom Tower nach Westminster, die Anhänglichkeit der Bürgerschaft zu äußern. Das Zeitalter des Schaugepranges war noch nicht vorüber, und die Thronbesteigung einer Jungfer-Königin gab der Erfindungsgabe derer, denen es oblag, sie beim Erscheinen in der Hauptstadt zu bewillkommen, reichlichen Stoff. Im Geschmaek und Charakter der Feierlichkeiten war jedoch eine bedeutende Veränderung vorgegangen. Fünf und zwanzig Jahre früher, als die Mutter dieser Königin ihren Aufzug durch London zur Krönung hielt, entlehnten die Darsteller ihre Personen und Symbole hauptsächlich aus der heidnischen Mythologie oder den klassischen Dichtungen; jetzt aber war es ganz

anders, indem der Ernst des Religionsstreits zu Edward's Zeiten und die Wuth der Verfolgung seitdem Apollo, die Musen und die Grazien verjagt hatten. Holinshead, der das Ganze des Krönungszuges aufs genaueste beschreibt, meldet unter andern, daß die Compagnieen der Stadt in größtem Staate längs den Straßen neben einander, ihre Anführer in Seide gekleidet und mit goldnen Ketten geschmückt, vor sich aufgestellt waren. Alle Häuser am Wege des Zuges waren mit kostbaren Teppichen von Gold- und Silbertuch, Sammet, Seide &c. behangen, und bei Temple Bar hielten zwei Riesen, Sogmagog und Corineus, über dem Thore eine große Tafel, auf welcher in lateinischen Versen alle die Bildwerke, welche die Stadt früher errichtet, beschrieben waren. So ausführlich eben gedachter Schriftsteller übrigens alle vorgängige Anstalten und Lustbarkeiten beschreibt, erwähnt er der Krönungsfeier selbst nicht, und nur oberflächlich des nachherigen Gastmahls, schließt aber mit den Worten, daß sich das ganze Fest mit großer Freude und Zufriedenheit geendigt habe.

Allerlei über Amerika.

Philadelphia's Straßen sind die Tummelplätze, auf denen die Schönen ihre Pariser Anzüge sehen lassen. Nur hier trifft man, zu jeder Tagesstunde, bis in die späte Nacht, Gesellschaft und niemand findet es anstößig, wenn eine junge, ehrbare Dame ihren Spaziergang auf diesen erst Abends elf Uhr und ganz allein beginnt. Solche Promenaden und die Besuche in Puz- und Kramläden sind, außer den Visiten, der einzige Zeitvertreib des schönen Geschlechtes, während dem der gute Ehemann, mit dem Korb am Arm, zu Markte geht und selbst die Küchen-Bedürfnisse einkauft. Es ist demnach nichts ungewöhnliches, den zehnfachen Millionär Stephan Girard mit einem gerupften Kapaune, den Doktor Juris mit einem Gebund Fische, den Arzt mit der Butterbüchse, mit Spargel oder Salat in der Hand, vom Markte zurück kehren zu sehen.

Die republikanische Gleichheit und die ausgezeichnete, irländische Artigkeit der Männer gegen das zweite Geschlecht, haben dieser Sitte wohl größtentheils das Entstehen gegeben. — Letzteres ist dort, in der Regel, schlank und gut gewachsen, der Körper sehr zart, die Brust flach und dürrig, die Gesichtsbildung fein und regelmäßig, mit feurigen